

7

Im Schuljahr 1955-56 haben wir in unserem Gymnasium in Hamburg mit dem Unterstufenchor das Singspiel "Der goldene Stern" von Felicitas Kütküch eingeübt. Mit einem Gläserpiel hatte ich als Diener des Kaisers vom Mond mit einer bestimmten Melodie den Kaiser vor jedem Auftritt anrückkündigen und auch seinen Abgang zu begleiten. Das Gläserpiel bestand aus 6 Tönen. Sie wurden durch Anschlagen von verschieden gefüllten Wassergläsern (mit Stiel) erzeugt. Die Gläser standen auf einem Hobstablett, das ich mit der linken Hand hielt, um mit einem Schlegel in der rechten Hand die Gläser anzuschlagen. Ich fand diese Tätigkeit sehr aufregend, weil ich während des Spiels umhergehen musste und dabei aufpassen musste, dass die Gläser nicht ins Rutschen gerieten. Dazu kam, dass ich vor jeder Probe die Wassergläser neu stimmen musste, und das mit einem Litermaß. Das war schwierig und dauerte ziemlich lange. Wir konnten alle Stücke singen und hatten auch alle Rollen des Singspiels besetzt. Dann kam Frau Kütküch zu uns in die Schule, um uns bei der Probe zu beobachten. Sie war überall gleichzeitig und gab uns noch einige Tipps. Wir waren alle sehr aufgeregt. Leider wurde dieses Singspiel bei uns nie aufgeführt, weil unsere Musiklehrerin schwer erkrankte und lange im Krankenhaus war. Danach war nicht mehr die Rede davon. Wir waren inzwischen im Mittelstufenchor.

Ich habe meiner Familie öfter von meinen Erfahrungen mit diesem Singspiel erzählt. Der Rhythmus des Steinklopferliedes im $\frac{5}{4}$ Takt hat mich nicht losgelassen; mich an das Lied von den Musikanten habe ich häufig gedacht, allerdings ohne zu wissen, woher es stammt. Ich hatte an das Singspiel immer unter dem Namen „Der Kaiser von Mond“ gedacht. Meine Suche nach diesem Titel bei Musikverlagen und im Internet war aber erfolglos.

Vor einem Jahr ermutigte mich meine Tochter, mehr darüber herauszufinden. Ich habe mit alten Schülkammeradinnen und sogar mit meiner sehr alten Musiklehrerin telefoniert, um etwas mehr darüber zu erfahren. Leider kam nicht viel dabei heraus, alle hatten nur vage Erinnerungen. Über das Internet kam ich mit Frau Dr. Johansen 2008 in Kontakt. Mit meiner Beschreibung des Singspiels und ihren Erinnerungen sind wir darauf gekommen, dass es sich um das Singspiel „Der goldene Stern“ handeln müsste. Die Noten, 1954 im Moeck-Verlag veröffentlicht, waren aber vergriffen. Ein Exemplar liegt - so Frau Dr. Johansen - im Archiv „Frau und Musik“ in Frankfurt. Die Sache war mir so wichtig, dass ich das Archiv im Juli 2009 besuchte. Dort konnte ich eine Kopie des gesamten Stückes erwerben und freue mich nun sehr, dass ich mit meinen Enkelkindern diese schönen Lieder singen kann. In dieser Kopie steht mir auch ein Hinweis, dass zum Stimmen

die Wassergläser Tropfpipetten verwendet werden sollen,
was sicher eine große Erleichterung ist. Diese hätte
ich damals auch gern gehabt.

Heidemarie Hansen